



UN-Jahr der Biodiversität

## Vielfältig in jeder Hinsicht

(BV) – 2010 ist das internationale Jahr der Biodiversität, ausgerufen von der UNO. Unter dem Slogan »Biodiversität ist Leben« soll endlich eine globale Allianz zur Förderung des Lebens auf der Erde entstehen. Seit 1992 bemüht sich die Konvention zur Biologischen Vielfalt (CBD) international darum, den nötigen Schutz der biologischen Vielfalt ganz oben auf die politische Agenda zu rücken. Die Kampagne soll erhöhte Aufmerksamkeit erzeugen, um den noch immer fortschreitenden Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen.

Auf der 10. CBD-Vertragsstaatenkonferenz im Oktober 2010 in Japan werden viele Fäden der Verhandlungen zusammenlaufen, da sie das Jahr 2010 als Zielmarke haben. Dort wird Bilanz gezogen. Die Regierungen müssen sich neue Ziele setzen und Schritte beschreiben, um dem weiteren Verlust der Biodiversität zu begegnen.

Fast alle unsere BUND-Gruppen sind im Arten- und Biotopschutz aktiv. Ob es die Pflege von Streuobstwiesen ist, Moorrenaturierungen, spezielle Artenhilfsmaßnahmen oder andere Projekte – wir können mit Fug und Recht sagen: Wir reden nicht, wir tun etwas. Im Gegensatz zur Regierung trägt der BUND tagtäglich zum Stopp des Artenverlustes bei und verfolgt das 2010-Ziel aktiv. Wir können das internationale Jahr der Biodiversität sehr gut dazu nutzen, diesen Zusammenhang darzustellen – lokal und bundesweit.

Wir sind Teil der internationalen Kampagne und wollen sie nutzen, um Lust auf Entdeckungen zu machen. Wir wollen Begeisterung wecken und die Dringlichkeit des Handelns vermitteln. So kann die Kampagne uns auch helfen, neue Aktive und Mitglieder zu werben.

Um zudem nach außen zu zeigen, dass die vielen Aktivitäten unter dem gemeinsamen Dach des UN-Jahres stattfinden, sollten wir im Jahr 2010 das gemeinsame Logo auf all die Publikationen und Einladungen setzen, die etwas mit Biodiversität zu tun haben.

Lasst uns das Jahr 2010 auch im BUND zum Jahr der Vielfalt machen, mit vielfältigen Schutzprojekten und Mitmachaktionen!

Heidrun Heidecke, Naturschutzkoordinatorin, heidrun.heidecke@bund.net; weitere Infos findet Ihr unter <http://www.bund-intern.net/index.php?id=3350>

## Aktiv für die Wildkatze

(RLP) – Jede zweite deutsche Wildkatze lebt in Rheinland-Pfalz. Damit hat der BUND hier eine besondere Verantwortung für die Erhaltung und Wiederausbreitung der Art. 2008 beschaffte der Landesverband mit Unterstützung der Stiftung Natur und Umwelt acht Fotofallen. Mitarbeiter des Büro Ökolog wiesen ehrenamtliche Helfer in die Methodik sowie die Meldung von Tot- und Lebendfunden ein. Im Fokus stand die Erforschung von »Flaschenhalssituationen« entlang der Wanderkorridore.

Die BUND-Kreisgruppe Südpfalz entwickelte einen Korridor zur Verbindung des Pfälzerwaldes mit dem Bienwald. Auf Grundlage dieses Konzeptes gelang es mit der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank Südwest eG einen Geldgeber zur Umsetzung des Projektes zu finden ([www.wildkatze-rlp.de](http://www.wildkatze-rlp.de)). Zusätzlich wurden zwei Wildkatzen mit Senderhalsbändern versehen und ihre Aufenthaltsorte mit Antennen gepeilt.

Die BUND-Kreisgruppe Kaiserslautern untersuchte mit Fotofallen und Lockstöcken Wildtierquerungen über die A6 bei Kaiserslautern – und erreichte den Bau einer Grünbrücke (per Konjunkturprogramm II). Auch den sechsspurigen Ausbau der A61 am Schifferstädter Wald will die BUND-Kreisgruppe Rhein-Pfalz für den Bau einer Grünbrücke genutzt wissen, um Pfälzerwald und Rheinauenwälder besser zu verbinden. Zudem brachte sie im Schifferstädter Wald künstliche Wurfhöhlen aus und erwarb mithilfe der Kreisverwaltung Flächen, die der Wildkatze Gehölzinseln bieten sollen.

Im Hunsrück kämpft der BUND dafür, eine europaweit bedeutsame Wildtierpassage unter der Autobahn A61 zu erhalten. Dort soll im Bereich einer großen Talbrücke ein neuer Steinbruch entstehen – womit die Verbundfunktion dieses Talzuges unwiederbringlich verloren ginge.

Nördlich des Rheins im Taunus und Westerwald gibt es bisher nur sehr wenige Wildkatzen. Ihre Wanderung unterbindet die Autobahn A3. Deshalb erkunden örtliche BUND-Aktive zusammen mit der Will & Liselott Masgeik-Stiftung mögliche Wanderwege über die A3.

Der Landesverband unterstützt die örtlichen Aktivitäten mit politischer Lobbyarbeit. Schließlich führte die bundesweit beachtete BUND-Tagung »Biotopverbund« am 9. Oktober in Mainz eine naturschutzfachliche Debatte zur Optimierung des Biotopverbundes.

Sabine Yacoub,  
BUND RLP, [sabine.yacoub@bund-rlp.de](mailto:sabine.yacoub@bund-rlp.de)

Planung der Grünbrücke (li.). Künstliche Wurfhöhle (re.).



## Erfolgreiche Kampagne

(BN) – Die Marktgemeinde Feucht (südlich von Nürnberg; 13 000 EW) verbrauchte bis in die 90er Jahre hinein jährlich 400 Ballen Torf für Rasenanlagen, Pflanzungen, Balkonkästen, Kübelpflanzen usw. Heute benutzt sie Dank einer Kampagne der Ortsgruppe Feucht des Bundes Naturschutz in Bayern keinen Torf mehr.

Bundesweit setzen Baumärkte und Gartenzentren bei Kommunen und Privatleuten jedes Jahr etwa 2,5 Mio. m<sup>3</sup> Torf ab. Weitere ca. 8 Mio. m<sup>3</sup> verbrauchen Profis. So bauen Landschaftsgärtner auch heute noch Sportplätze mit einer Rasentragschicht von ca. 100 m<sup>3</sup> Torf. Intensivgrüns von Golfplätzen benötigen bis zu 600 m<sup>3</sup> Torf. Und aus Gemüse- und Blumengärtnereien kommen fast nur noch Topfpflanzen in reinem Torf oder Substraten, die überwiegend aus Torf bestehen.

Bereits 1987 beantragte die Ortsgruppe Feucht erstmals, keinen Torf mehr für gemeindliche Pflanzungen zu verwenden. Erst nach dreimaligem Anlauf stimmte der Gemeinderat 1996 diesem Antrag zu. Seitdem wird kein Torf (oder torfhaltige Erde) mehr verwendet. Und siehe da: Alle Blumen, Gräser und Pflanzen wachsen, blühen und gedeihen – in Erden ohne Torf.

Im Jahre 2000 konzipierte die Ortsgruppe eine Ausstellung mit dem Titel »Kompost statt Torf. Rettet die Moore«. Damit tourt der Vorsitzende Eckhard Schulz seither erfolgreich mehrmals jährlich über Messen und Ausstellungen, geht in Schulen und Altersheime, auf Straßenfeste und in Banken und wirbt dort für den Einsatz von Kompost.

Das Thema Torf lässt sich relativ einfach mit Erfolg umsetzen. Es muss nach etwas Pressearbeit ein fachlich gut formulierter Antrag dem Stadt- oder Gemeinderat zugestellt und dafür geworben werden.

Die Ausstellung benötigt ca. 50 m<sup>2</sup> und ist in Feucht auszuleihen. Mehr Infos, ein anschaulicher Flyer und ein Musterantrag unter [www.bundnaturschutz-ortsgruppe-feucht.de](http://www.bundnaturschutz-ortsgruppe-feucht.de)



Eckhard Schulz mit einem Element der bewährten Ausstellung »Kompost statt Torf. Rettet die Moore«.

Bilchröhre mit Haselmaus – und Kinder bei der Nussauslese. Mehr dazu unter [www.nussjagd-sachsen-anhalt.de/](http://www.nussjagd-sachsen-anhalt.de/)



## Ein Camp für die Haselmaus

(ST) – Der Herbst eignet sich am besten für die Spurensuche. Deshalb luden der BUND Sachsen-Anhalt und das Biosphärenreservat »Karstlandschaft Südharz« wochenends Familien und Kinder zu einem Haselmauscamp nach Hainrode ein. Den Rahmen bildete das von den Stiftungen DAVID sowie SUNK geförderte Projekt »Nussjagd in Sachsen-Anhalt – der Haselmaus auf der Spur«.

Nach einer kurzen Einführung wurde zunächst der Star des Camps, eine junge Haselmaus, ausgiebig beobachtet. Sie wurde verletzt aufgefunden und gesund gepflegt. Dann gingen Eltern und Kinder am Waldrand auf die Suche nach Haselnüssen mit den typischen Nagespuren der heimlichen Haselmaus. Gemeinsam nahm man die Spuren unter die Lupe. Tatsächlich trugen einige Nüsse Fraßspuren, die auf den kleinen Schläfer deuteten.

Spiele zur Lebensweise der Haselmaus gehörten genauso zum Programm wie der Bau von »Bilchröhren« – Nistkästen für Haselmäuse und Siebenschläfer. Gemeinsam wurden bereits montierte Bilchröhren kontrolliert. Auch wenn die Haselmaus nicht zu entdecken war, entschädigte doch der Blick in das kecke Gesicht eines Siebenschläfers. Noch größer war die Freude, als auf einer Wanderung am nächsten Tag der Bilchexperte Winfried Schulze eine ganze Familie Siebenschläfer mit vier halb-wüchsigen Jungen in einem Nistkasten zeigen konnte.

So nahmen alle TeilnehmerInnen nicht nur schöne Eindrücke, sondern auch neues Wissen über den Schutz der Haselmaus und ihrer Verwandten mit heim.

Die Nussjagd ist für BUND-Gruppen eine schöne Möglichkeit, Jung und Alt die Themen Haselmaus und Lebensraumschutz mit vielen Mitmachaktionen näherzubringen. Besonders für Kinder ist es spannend, Nüsse auf Nagespuren zu untersuchen. Zudem fördert der Bau von Bilchröhren direkt den Schutz der Haselmaus.

Auch die bislang nicht aktiven BUND-Landesverbände – Bayern, Berlin, BBG, Bremen, Hamburg, MV, NDS und RLP – sind aufgerufen, Nussjagd-Projekte zu initiieren. Der BUND Sachsen-Anhalt bietet seine Unterstützung an und stellt vielfältiges Infomaterial bereit.

Michaela Huth und Ralf Meyer



Ralf Meyer (2)



Installation der Lautsprecher, um Mauersegler anzulocken (li.). Neuer Lebensraum für Hummeln (re.).

### Wiederansiedlungsprojekt

## Mauersegler in Dornstadt

(BW) – Im Jahr 2007 wurden die Fassaden von Hochhäusern in Dornstadt/Alb-Donau-Kreis saniert. Dabei gingen die angestammten Nistmöglichkeiten der Mauersegler verloren. Das Naturschutzgesetz verpflichtet dazu, bei geschützten Vogelarten für Nistplatzersatz zu sorgen. Nach Abstimmung zwischen dem Landratsamt (Abt. Naturschutz), den Vertretern der Wohnungseigentümer, dem Statikbüro und dem BUND wurde diese Forderung erfüllt, indem zwölf Mauersegler-Nistkästen eingebaut wurden. Ende April 2008 kehrten die Mauersegler wie gewohnt aus dem Süden zu den Hochhäusern zurück, doch leider ohne zu brüten. Offenbar taten sie sich schwer, die veränderte Brutmöglichkeit anzunehmen.

Die Naturschutzbehörde informierte uns über spezielle Maßnahmen für eine Wiederansiedlung von Mauerseglern. Lockrufe der Mauersegler auf CD sollen die Vögel animieren, die neuen Nistkästen anzunehmen. Wir verankerten darauf im Frühjahr 2009 sechs Lautsprecher so nah wie möglich an den Nistkästen und installierten CD-Player, Verstärker, Zeitschaltuhren und Stromzähler in den Aufzugschächten. Nun beobachteten wir allabendlich, wie viele Mauersegler die Hochhäuser anfliegen: Von drei am 9.5. bis zu zehn am 2.6. Im Laufe der Zeit wurden alle Nistkästen mindestens einmal angefliegen.

Es spricht also viel dafür, dass dieses Jahr vier oder fünf Seglerpaare hier brüteten – wir hoffen sehr, auf Dauer. Welchen Sinn hätten sonst die schön gestalteten Mauersegler-Silhouetten an den neuen Hausfassaden?

*Jürgen Schliep, Helmut Pehnack, BUND Dornstadt*

Übrigens: Eine Kurzinformation über das interessante Leben der Mauersegler kann bestellt werden unter [mauersegler.dornstadt@email.de](mailto:mauersegler.dornstadt@email.de).

### Artenschutz

## Ein Flurstück für Hummeln

(BW) – Seit Jahren beschäftigt sich der BUND-Jugendliche Fabian Seifert aus Durmersheim bei Karlsruhe mit der heimischen Hummelfauna. Zahlreiche Kontakte zu anderen Entomologen, vor allem zum bekannten Hummelexperten Eberhard von Hagen, ließen ihn vor Ort aktiv werden, um den Hummeln zu helfen.

Im Herbst 2008 pachtete er ein bisher als Maisacker genutztes 1400 qm großes Flurstück, um es in eine blütenreiche Streuobstwiese zu verwandeln – als Vorbild für die Entwicklung und Pflege weiterer Obstwiesen und Wiesen. Die Fläche soll diversen Hummelarten wie auch anderen Wildbienen Nistmöglichkeiten und Nahrung bieten. Eingesät wurde eine Samenmischung regionaler Herkunft mit Anteilen von Rotklee, dazu wurden verschiedene regionaltypische Obstbaumsorten gepflanzt.

Die Pflege der Obstbäume und der Wiese haben Fabian Seifert und die BUND-Gruppe Südhardt übernommen: Seit 2009 wird die Fläche zweimal jährlich zeitlich gestaffelt gemäht und abgeräumt, um während der gesamten Vegetationsperiode ein ausreichendes Blütenangebot zu sichern. Kleinere Teilflächen werden in jährlichem Wechsel von der Mahd ausgespart, um Nistplätze für Hummeln anzubieten, die ihre Nester unter Grasbüscheln anlegen.

Fabian Seifert, Im Eck 31, 76448 Durmersheim, ☎ (07245) 86744, [http://bund-suedhardt.bund.net/themen\\_und\\_projekte/hummelschutz/](http://bund-suedhardt.bund.net/themen_und_projekte/hummelschutz/)